

## 8 Die MOM und die IB im Vergleich

Nahmen die Analysen der MOM und der IB die ersten beiden Teile der Untersuchung ein, soll nun die Aufgabe darin bestehen, beide Fallbeispiele anhand des E-IO-S-W-Schemas<sup>162</sup> systematisch einander gegenüberzustellen. Da das Analysekriterium „Extremismusintensität“ einer Gesamtwürdigung aller vorheriger Faktoren bedarf (vgl. Pfahl-Traugher 2014: 7), wird es trotz seiner Stellung am Beginn des Akronym abschließend herangezogen. Ausführungen zur Neuen Rechten und zur Milizbewegung sowie regionale Spezifika, die beiden Fallbeispielen zugrunde liegen und jeweils mit Blick auf die *structural conduciveness* adressiert wurden, müssen dabei bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden, auch wenn sich der nordamerikanische und der europäische bzw. deutschsprachige Raum nicht zuletzt aufgrund ihrer demokratischen Kultur in vielerlei Hinsicht ähneln.

### 8.1 Ideologie

Obwohl die Verschwörungsthesen beider Bewegungen noch zeitlebens empirisch widerlegt wurden, hielten die MOM und die IB an ihrem Glauben an eine allumfassende und unausweichliche Bedrohung fest und machten diesen zum Fundament ihrer Ideologie. Beide befürchteten den Untergang des Staates und die Auflösung des Individuums in einer bevorstehenden neuen Gesellschaftsordnung, weshalb die MOM im Glauben an eine NWO Menschen nur noch als biologische Ressource der UN begreift und die IB den Einzelnen sämtlicher Werte beraubt sowie Identität im Kollektivismus des Pluralismus aufgelöst sieht. Auch sprechen beide Untersuchungsobjekte Menschenrechten ihre Gültig-

---

162 Dieses ermöglicht eine Differenzierung entlang der Kriterien „Extremismusintensität“, „Ideologie“, „Organisation“, „Strategie“ und „Wirkung“ (siehe dazu Pfahl-Traugher 2012).

keit ab. Während die MOM Menschenrechte nur als eine durch liberale Eliten fingierte Grundlage zur Durchsetzung einer kollektivistischen Weltordnung deutet, erkennt die IB keine universell gültigen Rechte an, sondern begrenzt den Geltungsbereich jeglicher Rechte und Freiheiten auf kulturelle Zugehörigkeit. Damit unterscheiden sich MOM und IB hinsichtlich des Bezugsobjekts ihrer Ideologie. Bei der MOM steht die amerikanische Nation im Zentrum, die von äußeren Feinden in ihrer Souveränität bedroht werde. Dagegen stellt die Ideologie der IB auf Ethnie als zentralen Marker für Zugehörigkeit ab. Steht sie zwar auch externen Einflüssen entgegen, begründet sie diese Haltung jedoch mit einer drohenden kulturellen Zersetzung einer ethnisch homogenen Gemeinschaft, die nur für nicht weiße Menschen mit nicht christlicher Religionszugehörigkeit geschlossen ist, und nicht unter explizitem Verweis auf die Besonderheit einer deutschen oder österreichischen Nation. Allerdings nimmt die Bedeutung der Religion bei der IB eine weitaus geringere Rolle ein als bei der MOM. Zwar kann die Muslimfeindschaft dahingehend interpretiert werden, dass die Ideologie der IB auf christlichem Fundamentalismus fußt, allerdings wird Religion hier kulturalisiert, wodurch die IB abzulehnende Andersartigkeit über ethnische und nicht religiöse Zugehörigkeit definiert. Dies wird auch daran deutlich, dass den Ideologien beider Bewegungen Antisemitismus in verschwörungsideologischer Ausprägung zugrunde liegt. Dieser kann als ein Berührungspunkt zwischen beiden Bewegungen verstanden werden, der eine ideelle und programmatische Grundlage für eine engere transatlantische Zusammenarbeit ermöglichen würde. Wesentlich stärkere Bezüge zum christlichen Fundamentalismus sind bei der MOM ersichtlich, die auch nach außen explizit um den Verfall christlicher Werte besorgt ist und zugleich dem politischen Gegner satanistische und antichristliche Bestrebungen zuschreibt.

Die MOM und die IB eint ferner ein exklusiver Erkenntnis-, Absolutheits- und Stellvertreteranspruch. Sieht sich die MOM in der Tradition der amerikanischen Gründungsväter, begreift sich die IB als letzte Nachfahrin einer Historie europäischer Verteidiger, woraus beide jeweils die Ermächtigung ableiten, die von ihr ausgemachten *strains* zu deuten und darauf basierend zu handeln. Da beide zwar das System selten nach außen in Frage stellen, aber nach innen Fundamentalkritik an den bestehenden Verhältnissen üben und das politische System als

Diktatur wahrnehmen, in dem sogar die Medien als eigentliches Kontrollorgan staatlicher Gewalt vom Feind vereinnahmt werden, müssen sie den Schluss ziehen, dass nur sie die Wahrheit für die Ursachen dieser Missstände kennen, während der Rest der Bevölkerung ebenso in die Verschwörung verwickelt oder von den Verschwörern getäuscht worden sei. In Konsequenz nimmt die MOM Angehörige des FBI sowie der CIA als inländische Terroristen wahr und die IB insinuiert eine politische Instrumentalisierung des Verfassungsschutzes. Als die „wahren“ Verfassungsschützer wollen sie aber nicht nur an die Stelle des korrumpierten Staates treten, um dessen Strukturen und Institutionen vor der NWO bzw. dessen Bevölkerung vor dem „großen Austausch“ und dem „great reset“ zu verteidigen. Vielmehr fühlen sich beide Gruppierungen aufgrund ihrer ideologischen „Verwandtschaft“ dazu ermächtigt, im nächsten Schritt das anomisch empfundene System von dessen „Krankheiten“ zu befreien. Indem sich die MOM mit den Milizen zur Zeit der Unabhängigkeitskriege vergleicht, will sie letzten Endes nach der Verteidigung gegen die NWO bzw. deren Vorboten den Staat und dessen Gesetze an die von ihr als wahrhaftig erachteten Werte – die zur Zeit der Verfassungsgebung – rückbinden. Als Gruppe der Neuen Rechten, die sich auf die Denker der „Konservativen Revolution“ bezieht, nimmt die IB ein ähnliches Handlungsmonopol für sich an. Nicht nur soll der Untergang des Abendlands durch eine ausländische Invasion erneut verteidigt werden, sondern auch eine neue „konservative Revolution“ erfolgen, nach der eine rassistisch definierte Identität im Zentrum der neuen Verfassung steht und damit demokratische Teilhabe nur noch der autochthonen Bevölkerung zusteht. Zugleich begeben sich beide Fallbeispiele in eine Opferrolle, aus der sie die Notwendigkeit bzw. den Zwang ableiten, aus Notwehr gegen staatliche Repression in Form von Zensur und Corona-Maßnahmen (IB) bzw. der Waffengesetzgebung und dem exzessiven gewaltsamen Vorgehens staatlicher Behörden (MOM) zu handeln. Diese Feindschaft zu staatlichen Vertretern geht wie die verschwörungsideologischen Haltungen nicht zuletzt mit einer manichäischen Einteilung der Welt in „Gut“ und „Böse“ einher. Die IB sieht all diejenigen, die das autochthone Europa verteidigen, als die Guten und liberale Eliten sowie amtierende Vertreter\*innen des als korrupt wahrgenommenen Systems als die Bösen an. Während die MOM ebenfalls dichotom die

„verfassungstreuen“ Milizen als das absolut Gute und die NWO samt ihren Agenten in den USA als das absolut Böse zeichnet, beschränkt sich ihre Eigengruppe auf die Milizbewegung, da nur deren Angehörige in der Lage seien, der NWO Einhalt zu gebieten. Dagegen sieht die IB in ihrer Außenansprache jede Person als zukünftigen Verbündeten an, die sie anhand ihrer Überzeugungsarbeit für sich gewinnen kann, zumal sie anhand ihrer metapolitischen Strategie langfristig auf politische Veränderung durch Wahlsiege dank einer aufgeklärten Wählerschaft setzt, wozu es einer entsprechenden Anzahl an Verbündeten bedarf. Tabelle 3 fasst die ideologischen Merkmale zusammen.

Merkmal	IB	MOM
Absolutheitsanspruch	ja	ja
Antisemitismus	ja, codiert und sekundär	ja, codiert, selten sekundär
Bezugspunkt: Determinismus	europäische Geschichte der Verteidigung gegen Invasion	amerikanische Geschichte des Kampfs um Unabhängigkeit
Bezugspunkt: Ideologie	Ethnie	Nation
Dichotomie	autochthone Gemeinschaft – pluralistische Gemeinschaft	„Verfassungstreue“ – totalitäre Regierung
Exklusiver Erkenntnisanspruch	ja	ja
Ideologische Familie	Neue Rechte	Milizbewegung
Relig. Fundamentalismus	nein	ja
Stellvertretungsanspruch	ja, entfällt bei erfolgreicher Strategie	ja

Tabelle 3: Ideologische Merkmale; eigene Darstellung

## 8.2 Organisation

Sowohl die MOM als auch die IB organisieren sich jenseits der Partei-förmigkeit als Bewegung. Obwohl in der Literatur über die IB teilweise in Frage gestellt wird, ob sie sich auch quantitativ (bzw. generell) als Bewegung qualifizieren kann, verfügt sie in Relation zur MOM über eine Vielzahl an Mitgliedern, weshalb als wesentliche Unterschiede zwischen beiden Gruppierungen ein asymmetrisches Personenpotential sowie daraus resultierende Strukturen zu konstatieren sind. Als ein eingeschworener Kreis bestand die MOM mit den Trochmanns und

Fletcher im Kern aus vier Personen, denen gleichwertige Aufgaben und Verantwortung zukamen und die damit alle zentral für die Mobilisierung der MOM wurden. Zwar verliehen meistens die öffentlichen Auftritte John und David Trochmanns sowie Robert Fletchers der MOM ein Gesicht, jedoch ist dies nicht als Beleg für eine hierarchische Arbeitsteilung zu verstehen, da Randy Trochmann besonders für den *Preparedness Catalog* sowie den Newsletter *Taking Aim* und damit sowohl für den Inhalt der Ideologie sowie deren Verbreitung im virtuellen Raum als auch für die Finanzierung der MOM relevant war. Zwar variierten die Mitgliederzahlen der IBD und IBÖ über die Jahre erheblich, jedoch verfügte die IB selbst in ihrer Gründungsphase schon über eine Mitgliederzahl im mittleren bis hohen zweistelligen Bereich, was der IB die Notwendigkeit straffer Strukturen vor Augen führte, da sie zu Beginn nicht als offene Gruppierung gedacht war. Vor diesem Hintergrund steht ein hoher Organisationsgrad der IB mit einer dreistufigen Hierarchie der Führungsriege nach räumlicher Ordnung (Bundes-, Regional- und Lokalebene) sowie einer ebenfalls dreiteiligen hierarchischen Ordnung der Mitglieder in Interessenten, Sympathisanten und Aktivisten dem niedrigen Organisationsgrad der MOM entgegen, der sich auch in ihrem eigenen Rat an andere Milizen, sich in Zellstrukturen zu organisieren, spiegelt. Allerdings ist eine Tendenz der IB, sich weg von klar ersichtlichen, zentralen Strukturen hin zu dezentraler Formierung in kleinen Gruppen zu entwickeln, für deren zukünftige Organisation absehbar und kann als Anhaltspunkt gesehen werden, dass die zellartige Organisation extremistische Gruppen – wie z.B. schon während der Hochzeit der Milizbewegung – nachhaltiger vor staatlicher Verfolgung schützt als straffe Hierarchien mit Führungspersonal, das als Angriffspunkt für behördliche Überwachung exponiert ist.

Die Annahme dagegen, dass die IB aufgrund einer höheren Mitgliederzahl aus größeren personellen Ressourcen schöpfen kann, erweist sich als Trugschluss. Denn während bei der MOM jedes Mitglied aktiv in die Arbeit eingebunden war, war nur ein Teil der IB an Aktionen beteiligt. Geben die Führungsfiguren auf Bundesebene Agenda, Themen und Linien vor, um ein einheitliches Auftreten der IB zu gewährleisten, führen meist nur die Kader als verlesene Aktivisten die Aktionen der IB durch, wobei selbst dann Mitglieder der (unteren) Führungsebe-

nen beteiligt sind. Auch wenn die IB theoretisch vorsieht, dass bei normalen Aktionen jede Ortsgruppe nur am angestammten Ort agiert, müssen in der Realität Kader anderer Regionen lokale Gruppen bei ihrem Aktivismus unterstützen. Hieraus wird ersichtlich, dass wenige, aber aktive Mitglieder der MOM durchaus ein Äquivalent zu einer größeren, aber teilweise inaktiven Anhängerschaft darstellen.

Nicht nur hinsichtlich der zahlenmäßigen Zusammensetzung bestehen Differenzen zwischen der IB und der MOM. Auch die jeweiligen sozio-ökonomischen Hintergründe ihrer Führungskreise stehen sich diametral gegenüber. Aus einer Arbeiterfamilie stammend und vor der Gründung der MOM als Selbstständige im Verkauf tätig, pflegten die Trochmanns eine anti-elitäre und anti-intellektuelle Haltung, die sich auch aus ihrer Ablehnung des urbanen Großstadtlebens und ihrer Befürwortung einer pragmatischen und autarken Lebensweise speiste. Der sozio-ökonomische Status der MOM dürfte ebenso dazu beigetragen haben, sich selbst und die Milizen als Graswurzelbewegung zu verstehen. Eine Korrelation zwischen Bildungsniveau und Selbstwahrnehmung kann zwar auch für die IB festgestellt werden. Doch ihre Führung versteht sich als intellektuelle Avantgarde, die vornehmlich den publizistischen Raum als Aktionsfeld begreift und daher ihre Kader nicht nur einem Kampftraining, sondern auch geistiger Schulung unterzieht. Ferner stellen die Rekrutierung aus Burschenschaften die Regel, die Aufnahme von nicht akademischem Personal die Ausnahme dar, wobei letzteres dem Selbstverständnis der IB nach keine Führungsposition übernehmen kann. Lediglich mit Blick auf die politische Sozialisierung des jeweiligen Führungspersonals lassen sich gewisse Gemeinsamkeiten ausmachen. So konnten MOM und IB aufgrund der Vergangenheit ihrer Anführer zur Gründung ihrer Bewegungen gleichermaßen auf Erfahrungen in einschlägigen Milieus und bereits existente Strukturen zurückgreifen. Sowohl John Trochmann als auch Sellner hatten mit der UCJ und der W.I.R. jeweils einer Organisation angehört, aus deren Personal die MOM und die IB schöpfen konnten. Ersterer nutzte die Mitgliederlisten der UCJ als Adressliste für die ersten Newsletter und Produktangebote des Online-Katalogs der MOM und hatte mit seinem Bruder und dessen Sohn schon im Familienbetrieb zusammengearbeitet. Ebenso hatte Sellner über W.I.R. bereits Kontakte zu Markovics geknüpft und konnte für die erste Aktion der

IBÖ auf das Personal der W.I.R. zurückgreifen. Des Weiteren eint die Führungsriege der IB und die Trochmanns die Vergangenheit in rechtsextremistischen Organisationen. Während Führungsfiguren der IB dem organisierten Neonazismus sowie dem parteiförmigen Rechtsextremismus und dessen Vorfeld entstammen, radikalisierten sich die Trochmanns bei den Aryan Nations und der Christian Identity. So verwundert es nicht, dass sich der Werdegang der Anführer beider Bewegungen in deren Ideologien widerspiegelt und das jeweilige öffentliche Bekenntnis zum demokratischen Rechtsstaat nur einen strategischen Anstrich der verfassungsfeindlichen Inhalte darstellte. Tabelle 4 stellt IB und MOM hinsichtlich ihrer organisatorischen Unterschiede gegenüber.

Merkmal	IB	MOM
Organisationsform	bewegungsförmig	bewegungsförmig
Struktur	straffe Hierarchien; Tendenz zu dezentraler Organisation	lose, arbeitsteilig
Größe	niedriger dreistelliger Bereich	einstelliger Bereich
Aktives Personal	nur Führung und Kader	alle
Demographie	jung; überwiegend akademischer Hintergrund; Vergangenheit im Neonazismus und parteiförmigen Rechtsextremismus	überwiegend alt; niedriger sozio-ökonomischer Status; Vergangenheit in suprematistischen Organisationen

*Tabelle 4: Organisatorische Merkmale; eigene Darstellung*

### 8.3 Strategie

Aufgrund mangelnder parteipolitischer Integration des Rechtsextremismus in den USA existierte für die MOM keine institutionalisierte Kanalisationsmöglichkeit ihrer politischen Anliegen. Da sie bereits aufgrund ihrer paranoiden Ideologie den Staat als unterwandert und unterdrückend ansah, war für sie eine politische Strategie von Anfang an ausgeschlossen, stattdessen hatte die Vorbereitung auf den Tag X oberste Priorität. Auch die IB proklamierte einerseits die totalitäre Unterdrückung durch das herrschende System, verfolgte allerdings im Widerspruch dazu mittels ihres metapolitischen Ansatzes langfristig eine politische Strategie, da das Ergebnis eines erfolgreichen „Kampfs

um die Köpfe“ die Veränderung der Mehrheitsverhältnisse im Parlament und damit im policy-Bereich bedeutet hätte. Im drastischen Unterschied zur MOM, die sich von beiden Großparteien der USA der NWO ausgeliefert sah, entwickelte die IB parallel zu ihrer metapolitischen Strategie eine politische und installierte fortan etliche Kader in Fraktionsbüros der AfD und FPÖ, wodurch sie mit ihrer Ideologie direkten Einfluss auf die Politik nehmen konnte, was zugleich die nachhaltigste Strategie der IB darstellt.

Mit Blick auf die Entwicklung beider Bewegungen unter Berücksichtigung von etwaiger Gewaltanwendung offenbart sich ein gewisser Widerspruch: Trotz ihres Selbstverständnisses als Miliz beschränkte sich die MOM auf unmittelbar friedliche Tätigkeiten, indem sie Newsletter und Produktkataloge versandte sowie den dazugehörigen Versandhandel betrieb und ihre Vertreter unter anderem auf Waffenausstellungen die Ideologie im vorpolitischen Raum verbreiteten. Dagegen verfolgt die IB das Ziel einer Erosion bzw. Verschiebung der Grenzen des Sagbaren durch metapolitische Arbeit, wendet dabei aber gerade im Zusammenhang mit der Metapolitik dienlichen Aktionen Gewalt an. Obwohl die bisherigen gewaltsamen Vorfälle meist Ergebnis eines spontanen Exzesses während eines Protests waren und Gewalt für die IB nach außen kein Mittel zur Umsetzung ihrer (meta)politischen Ziele darstellt, darf diese Radikalisierung nicht außer Acht gelassen werden. Nichtsdestotrotz lässt sich auch bei der MOM eine klare Gewaltdisposition festhalten. Zwar steht im Zentrum der Mobilisierung beider Bewegungen das Ziel der Bildung und der Aufklärung der Bevölkerung, jedoch kommodifizieren und verharmlosen beide vor allem durch ihren Merchandise Gewalt, wobei die MOM zusätzlich zu Gewalt und Widerstand gegen den Staat aufrief sowie schwerste Waffengewalt im Fall der Notwehr als legitim erachtete. Letzteres gilt auch für die IB und ist unter der Voraussetzung verschiedener Rechtfertigungsgründe zwar legitim, stellt aber der Logik beider Gruppierungen zufolge eine Art Blankoscheck zur allgegenwärtigen Gewaltanwendung dar, da sich IB und MOM in einer andauernden Notwehrlage gegen ihre Feinde sehen. Der Legalismus, den IB und MOM nach außen vertreten, ist damit in Wirklichkeit ebenfalls ein strategisches Mittel zur Wahrung eines demokratischen Anscheins.



Behielt die MOM ihre Strategie von Gründung bis Auflösung kontinuierlich bei, schwächte die oben erläuterte dualistische Strategie der IB ihre Legitimationsgrundlage als intellektuelle Avantgarde einer „konservativen Revolution“ sowie ihr Mobilisierungspotential. Da sie ihren Fokus teilte und nicht nur auf metapolitische Aufklärung, sondern ebenso auf die Mobilisierung auf der Straße legte, konnte sie weder im „Kampf um die Köpfe“ noch im „Kampf um die Straße“ ihre Programmatik dauerhaft durchsetzen. Mangels Spezialisierung auf eine strategische Aktivität stand sie im metapolitischen Raum im Schatten der Autoren und Institutionen der Neuen Rechten, während sie als Bewegung auf der Straße nie eine Massenbewegung wurde, sondern versuchen musste, im Windschatten anderer (Massen-)Bewegungen wie der Pegida-Bewegung oder der Protestbewegungen gegen Corona-Maßnahmen zu mobilisieren. Dadurch konnte sich die IB weder innerhalb der Neuen Rechten noch unter den sozialen Bewegungen im Sinne Gramscis als Führung der Bewegung etablieren und blieb insofern ein weiteres Mal hinter ihren eigenen Ansprüchen zurück. Durch ihre Radikalisierung im „Kampf um die Straße“ sowie ihren Einzug in die zweite Reihe der Parlamente wich sie nicht nur von ihrer Strategie ab, sondern gelangte zudem in den Fokus staatlicher Behörden. Die MOM war aufgrund ihrer Gewaltlosigkeit bis auf die Ladung Trochmanns und Fletchers vor den Justizausschuss des US-Senats vor staatlicher Repression weitestgehend gefeit, wobei in der Literatur staatliche Verfolgung gegen deviante, extremistische Gruppierungen in den USA sogar als eine der Ursachen für die Festigung der MOM sowie für deren späteres Wiederaufleben bezeichnet wird. Dagegen kann die staatliche Repression bzw. der Widerstand gegen die IB einzig als ausschlaggebender Faktor dafür angesehen werden, dass sie an Bedeutung verlor und in ihrer Rekrutierung und Mobilisierung erheblich eingeschränkt wurde.

Die wohl größte strategische Gemeinsamkeit zwischen der IB und der MOM liegt in der Nutzung des Internets zur Mobilisierung und finanziellen Sicherung der Bewegung. Beide vollzogen nicht nur einen beträchtlichen Teil ihrer Ansprache an ihre in-group über digitale Medien, sondern verfügten zugleich über einen Online-Versandhandel, der sowohl im Falle der IB als auch der MOM Anklang fand. Trotz ihrer globalen Reichweite per Online-Shop unterscheidet sich die

MOM aber hinsichtlich ihres Aktionsradius‘ von der IB. Bis auf wenige Ausnahmen, in denen Fletcher im ausländischen Fernsehen auftrat, beschränkte die MOM ihre Aktivitäten auf die Grenzen der USA, vor allem aufgrund der nationalistischen Haltung der MOM, die sich explizit in ihrer Feindschaft gegenüber der UN sowie der ehemaligen Sowjetunion und China zeigte. Dagegen war die IB schon wegen ihrer Zugehörigkeit zur europäischen Identitären Bewegung stets international vernetzt, pflegte über Sellner sogar Kontakte zum amerikanischen Rechtsextremismus und konnte dort das Konzept eines auf Identität basierenden Rassismus etablieren. Tabelle 5 stellt die jeweilige Strategie der IB und der MOM vereinfacht dar.

Merkmal	IB	MOM
Politik	Arbeit für/mit Parteien; politische Veränderung als langfristiges Ziel	nein
Kultur/Metapolitik	Diskursverschiebung; Aufklärung der Bevölkerung	Informierung; Agitation
Aktionen	parlamentarische Arbeit; Proteste; Störaktionen; Vernetzung	Ideologieverbreitung; Anleitung zur Selbstverteidigung
Gewaltdisposition	offen: nein; formal meist legalistisch, Gewalt als Begleiterscheinung	offen: ja; formal legalistisch

Tabelle 5: Strategische Merkmale; eigene Darstellung

## 8.4 Wirkung

In Anbetracht der ersten drei Kriterien bestehen Unterschiede in der Wirkung der extremistischen Aktivitäten der IB und der MOM vor allem hinsichtlich ihrer Zielrichtung. Der MOM gelang es durch die Adressierung eines enger gefassten Personenkreises weitaus besser, Menschen zu mobilisieren, als der IB, die zwar ihre subversiven Ansichten stilistisch – bzw. im Gegensatz zur MOM überhaupt – tarnte, jedoch, von der metapolitischen Veränderungskraft geblendet, über die Grenzen der in-group hinaus verbreiten wollte. War das Angebot der MOM nur für Menschen gedacht, die meistens bereits eine entsprechende Grundhaltung hatten, erreichte sie mit ihrer Strategie genau diese, da sie in der analogen Welt bei einschlägigen Anlässen

mobilisierte und nicht wie die IB auf provokative und regelmäßig rechtswidrige Art und Weise ihre Ideologie an die Öffentlichkeit zu tragen versuchte.

Die MOM verlor zwar nach dem Ausbleiben der Welteroberung durch die NWO zum Beginn des Jahres 2000 ebenso ihre argumentative Grundlage für ihre Mobilisierung wie die IB, nachdem selbst 2015 und 2016 mit dem Zuzug einer Vielzahl an Geflüchteten nach Europa der Bevölkerungsaustausch ausblieb. Doch erstere konnte das Narrativ der NWO weiterhin bedienen, indem sie fortan nicht mehr in einer Jahrtausendwende die Verwirklichung der NWO, sondern in der Zunahme staatlicher Überwachung – besonders nach 9/11 im Kontext des „war on terror“ – einen Schritt auf dem Weg dorthin ausmachte, und fand mit ihrer Ideologie breiten Anklang. Versuche der IB, das Deplatforming der Medien als staatliche Zensur derjenigen, die sich dem „großen Austausch“ widersetzen, umzudeuten und so ihr Postulat einer unfreien Gesellschaft aufrechtzuerhalten, schlugen weitestgehend fehl. Auch das Aufgreifen der Verschwörungserzählung des „great reset“ in Zeiten der Corona-Pandemie erweist sich nur bedingt als Erfolg, da die IB zwar in das Protestgeschehen teilweise mittels ihrer einprägsamen Parolen Eingang finden kann, bisher aber weit davon entfernt bleibt, die gesamte Bewegung für sich im Sinne ihrer Ideologie zu besetzen, zumal diese Phänomene schon in weiten Teilen der Bevölkerung als extremistisch diskreditiert sind und somit auch zukünftige metapolitische Erfolge der IB mittels der Instrumentalisierung der Corona-Maßnahmen ausbleiben dürften. Der nachhaltige Erfolg der MOM – die Gründung von mindestens neun Milizen auf ideologischer Grundlage der MOM gilt in der Literatur als belegt – dürfte nicht zuletzt auf eine grundsätzlich libertäre Haltung der amerikanischen Bevölkerung sowie auf die Bedeutung des 2<sup>nd</sup> Amendment als Freiheitsgarantie und die daraus abgeleitete Furcht vor zunehmender staatlicher Kontrolle in weiten, über rechtsextreme Milieus hinausreichenden Schichten zurückzuführen sein. Art und Inhalt der Verschwörungsideologie, derer sich eine soziale Bewegung als *generalized belief* bemächtigt, wirken sich damit im Fall der IB und der MOM auf deren Mobilisierungs- und Reaktivierungsgelingen deutlich aus.

Konnte die MOM zwar ihre Mobilisierung erfolgreich gestalten und die Bildung der Milizbewegung vorantreiben, konnte sie dennoch zeit-

lebens die von ihr erkannten *strains* nicht beseitigen. Dagegen wirken trotz des Verlusts nahezu jeglicher metapolitischer Einflussmöglichkeiten auf Menschen außerhalb des Rechtsextremismus Akteure der IB sowie deren Ideen bis heute im politischen System fort, was eine weitere Radikalisierung der AfD und FPÖ nicht ausschließt und somit auf lange Sicht eine Diskursverschiebung bis hin zu den politischen Verhältnissen bewirken könnte, die auf Teilen der Ideologie der IB aufbauen. Mit der FPÖ war in Österreich eine solche Partei bereits in Regierungsverantwortung.

## 8.5 Extremismusintensität

In der Gesamtwürdigung beider Fallbeispiele ähneln sich IB und MOM bezüglich ihrer Extremismusintensität. Die IB und die MOM sind beide in einer Grauzone zwischen Stufe 3 und Stufe 4 anzusiedeln, wobei erstere Stufe für „[o]ffen normenverneinende und systembejahende“ (Pfahl-Traugher 2014: 20) und Stufe 4 für „offen sowohl normen- wie systemverneinende legalistische Formen“ (ibid.: 21) stehen. Sowohl MOM wie IB lehnen offen Verfassungsnormen wie den 14. Zusatzartikel zur Verfassung der USA oder Artikel 3 des Grundgesetzes ab, indem sie Menschen aufgrund von religiöser oder ethnischer Zugehörigkeit gewisse Rechte und Freiheiten absprechen. Allerdings ist fraglich, ob IB und MOM die bestehende politische Ordnung gleichermaßen nach außen hin in Frage stellen. Dagegen spricht bei beiden Bewegungen das nach außen betont legalistische Auftreten und die Beteuerung, dass die politische Struktur samt seinen Institutionen vor externen Einflüssen geschützt werden müsste. Allerdings eint die IB und die MOM ebenso, dass sie sich in ihrer Ansprache an die in-group zwischen Gewalt befürwortender sowie den Staat delegitimierender Rhetorik und der Formulierung des Ziels eines Elitenaustauschs durch ideologisch Gleichgesinnte abwechseln. Erlaubt letzterer Aspekt eine Subsumption unter Stufe 3, legt gerade die Wahrnehmung des politischen Systems als Diktatur bzw. totalitären Staat, gegen den es zu kämpfen gelte, die inhärente Konsequenz einer Revolution offen und damit eine Verortung in Stufe 4 nahe. Ein revolutionäres Motiv ist auch in der Geschichte der Vordenker und

ideellen Vorbilder wiederzufinden, auf die sich IB und MOM beziehen. Wurde zur Zeit der Weimarer Republik eine antidemokratische und für die IB wegweisende „Konservative Revolution“ in Aussicht gestellt, fordert die IB selbst eine sogenannte „Kulturrevolution von rechts“. Die MOM bezieht sich auf die Gründungsväter der USA, die ihre Unabhängigkeit von der britischen Besatzungsmacht ebenfalls durch eine politische Revolution erlangten, die in einem Bürgerkrieg endete. Während die Rechtsverstöße der IB wie die Besetzung von Gebäuden zwar größtenteils nur Nötigungen konstituieren, verzichtet sie hauptsächlich aus strategischen Gründen auf Gewalt bzw. den Aufruf ihrer in-group dazu. Dagegen spricht sich die MOM auch nach innen für Waffengewalt sowie mancherorts für einen gewaltsamen Präventivschlag aus, wandte jedoch nie selbst Gewalt an. Die tatsächliche, aber nicht strategische Gewalt der IB sowie der strategische Gewaltaufruf bei gleichzeitiger Gewaltlosigkeit der MOM bedingen eine Verortung beider Bewegungen näher an Stufe 4.

